



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen**

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts  
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.  
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem  
Gewinn zu verrichten

**Le Blanc, Thomas**

**Augspurg und Dillingen, 1700**

§.12. Von der Demuth in der Kleidung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47685)

gemäß dem Gebrauch des Lands/da er wohnt.

Er erinnert sich/das sein heilig: ster Vatter Franciscus den Layen: Brüdern gebiethe / sie sollen die Priester mit solcher Ehrerbietig: keit verehren / das sie das Haupt tieff neigen/wann sie selbige grüssen ihnen die Hand küssen / und wann es seyn künnte/ auch so gar die Füß der Pferde/auf denen sie reiten/und dieses wegen der grossen Ehrerbie: thigkeit/die man ihnen schuldig ist / wie dann auch dem Amt / das sie von Sünden lossprechen/und Brod und Wein in den Leib und Blut Christi ver wandlen können!

Joannes Kessel aus dem Heil. Ordens des H. Augustini. Bruder Franciscus von dem Kindlein JESU. Ein Baruffier/Darmeliter. Bruder Antonius Rodriguez unserer Gesellschaft / haben wollen Layen: Brüder seyn / und haben die prie: sterliche Würde gepflogen/ als die sie se gar zu hoch ware. Und diese Demuth hat sie zu einer sehr gros: sen Heiligkeit erhebt. So suche dann die Ehr nicht/weilen selbige zu stehen / die Heiligen sich in den M: derer höchsten / und vor der Welt verächtlichsten Stand gehalten ha: ben.

S. 12.

Von der Demuth in der Kleidung.

Es erleuchtet nicht / das einer nur die Stadt unter seinem Gewalt ha:

be/man muß auch die Mauern/und was um die Stadt herum ist / besit: zen. Wann nun dann die Des: mut über die Seel und über den Leib obliegt / so muß sie weiter zu einer vollkommenen Herrschaft zu kom: men / sich über die Kleider ausstre: cken.

Bemühe dich/das du so schlecht als es seyn kan/ gekleider sehest/ doch fange hierinnen nichts ungewohn: liches an. Es lehrt uns die Erfahr: nis / das einer/der wie ein König gekleidet/mit Gold und Edelstein gang über setz ist / gang andert re: de/ und hereingehet / als ein armer Bettler / dessen Kleider gang zer: lumpt seynd.

Die Ehr selbst haben ein Wohl: gefallen/ wann sie wohl ausgehütet und ein schönes Gesicht anhaben. Das so viel gepriesne Pferd Bu: cephalus/wann es den Königlichen Zaum/Sattel / Schabracken und übrigen Zeug anhatte / ließ es sich von k: men andern leiten / noch rei: ten / als dem Kdais. Wann man ihm aber die Zierde benahme / ließ es sich von einem jeden Stall: Knecht anführen und reiten.

Either Königin in Persia / als <sup>Esther. 14.</sup> welche wohl verstande/ die Armees: ligkeit der verderbten Natur haßte: alle Haupt- und Kleider Zier / wie <sup>Esther. 1.</sup> einen abscheulichen Lampen eines blutgähnigen Weibs.

Der H. Kayser Henricus nahm keine Kayserliche Kleider an/ sondern über sich/das er nicht vor geachtet /

H h h h 2 11

zu dem Tisch des HERRN gangen wäre / sich streng gezeuffelt / und von seinem Reich-Vatter Erlaubnus begehrt hätte.

Unser Bruder Alphonsus Rodriguez: der Wohl-Ehrwürdige Vatter Tarassa: viel andere in Heiligkeit ansehnliche Männer / haben grosse Sorg getragen / daß sie die abgeschliffenste Kleider / als sie nur konnten / anlegten / und haben keine nie zugelassen / als mit Unwillen und gey-wagen / wie ich schon gezeiget / da ich von der Armut gehandelt hab.

i. p. l. 4. 5.

Unser Bruder Joannes Timenez / wünschte so übel gekleidet zu seyn / daß ihn andere deswegen verachten / und gar nichts auf ihn halten sollten / was liegt mir daran / sagte er / daß ich in Ansehen sey vor den Menschen / was kan mir dieses Lob oder Ehr-nutzen? vielmehr können mir ihr Lob und Schmeicheln schaden / und wann sie mich verachten / helfen sie mir stark / daß ich mich mit meinem GOTT vollkommener vereinige / welcher mich annehmen wird / wann mich alle Geschöpff verlassen.

Wann die Eitelkeit dich hat wann verfuhr / wegen Abgangs der Kleider / die du zu deinem Vorhaben gesehen hättest / kan dir wieder helfen obliegen die Erinnerung des Standes / indem du dich in der Welt besunden / und wann du die Arbeit befehen soltest / hättest du in der

Welt besser zu leben gehabt? hättest du ein ehrlichere Bekleidung gehabt? hätte man dir besser gedienet? wärest du besser geliebt worden? wäre nicht oft dein her gehen? wäre nicht oft dein saurer Schweiß uff dein Brod und Kleider herunter geronnen? und wären nicht oft in deinem Haus erschallten schwermütige Seuffzer / aus Angst und Kummer auß / die dir verur-acht hätten das Rauben der Soldaten / die Aufsehung der Steuern / und tausend andere Zufäll / die dein Beutel ausgelegt hätten.

Es wurde ein sträflicher Fehler seyn / wann entweders die Joramüthigkeit oder Unverstand eines deiner Mit-Brüder dir solche Ansehnlichkeiten wurden aufzupuffen (ich nimme aus den Obem / der unterweilen dir an statt eines Mund-Arzt dienen muß) aber doch soll ein jedweder für sich selbst aller edelichen Mitteln gebrauchen / damit er einen Geilichen Fortgang schöpffe / und den Teuffel zu Schanden mache / er wird doch noch zu schaffen genug haben / daß er den Sieg erhalte.

Hohe Fürsten und ansehnliche Geilliche Vorsteher haben sich in der Demut erhalten / indem sie sich erinnern der Armut / in der sie gezeu-gelebt haben.

1. Amicus Bischoff und Cardinall / ware zuvor ein Schaaßhirt / diser nahm für sein Insezzel ein Lamm / welches auf seinem Haupte

ein Buch truge / damit er sich stets seines schlechten Herkommens erinnere.

2. Willegisus Erzbischoff zu Mainz war ein Müllers-Sohn / daher ließ er in einer seiner Cämmeren Häder aushecken und ließ darauf schreiben: Willegisus erinnere dich deß Stands / aus dem du herkommst.

3. Der König Agatocles / der in Sicilia herrschete / war zuvor ein Häffner / diser damit er allezeit ein Gelegenheit hätte / daran zu gedencken / aßer aus irdischen Geschirren.

4. Iesus König in Pohlen behiet fleißig auf seine alte zerrissene Lumpen / die er getragen / ehe er zu dieser Königlich Würde erhebt worden. Er ließ sie ihm auch oft unter das Angesicht legen / aus Furcht / daß er nicht etwann hoffärtig würde.

Was sollen dann die Layen-Brüder thun / die in der Welt arm gewesen? Jacobus Serrano ein Bruder unserer Gesellschaft / rathete denjenigen / so bey ihm als Schneider arbeiteten / und hernach in den Geistlichen Stand getreten / sie solten einen oder den andern Faden von ihren alten Kleidern mit sich tragen / damit sie in ihrer Gedächtnus behielten den Gedancken / wor / und wie schlecht sie in der Welt gewesen seyen.

zum allermeisten gibe Acht / daß du auf das fleißigste haltest die

gel eines Geistlichen Ordens / wann selbige befielt / daß du in deiner Kleidung ein Unterschied habest / und nicht aufsiehen sollest / wie die Meister / damit man in dem ersten Ansehen mercke / daß du ein Layen-Bruder seiest / diser Unterschied wird dich befreyen vor der Überläufigung / die dir bringen würde die Gleichheit und Gleichförmigkeit der Kleidung / und wird dienstlich seyn / wie man dich nennen und verehren soll / ohne welches du sonst viel Mißfallen und Verdruß habest wirst.

Man spottet nur deß Kaisers Commodus / der sich öffentlich hat sehen lassen mit einer Löwen-Haut bedeckt / damit er die Ehr eines neuen Herculis darvon truge / und das Volk berebete / daß gleich wie der Löw alle Thier übertriff / und ihr König ist / also sey auch er der König und Meister aller Völcker / und übertriffe alle Fürsten der Welt. Insonderheit aber verlachten ihn die Christen / und aus disen nahmen die Heilige Eusebius / Vincentius Suz. 17. Aug / regrinus / und Potentiana ein Gelegenheit / der ganzen Stadt Rom zu beweisen / wie närrisch und erdichtet die Götter der Heyden wären.

Keinem Vogel stehen einige Federn besser an / als die feimige. Dem Ehr und Fierde ist die Demut. Unser Seel. Stanislaus Kosca / eines Hohen Adels / wolte mit einem Cardinal reden / bedeckt mit einem Phhh 3 Schwarz

schwarzen Fürtack / welchen wir in demüthigen Diensten / und insonderheit in der Rachen gebrauchen / wo wir nemlich fürchten / wir werden wider die Heilige Armut die andere Kleider verderben.

Über das must du noch Sorgen / über die Sauberkeit / Armut / Demut und Wohlstandigkeit in Beobachtung / daß du dich also bekleidest / wie es deine Nembter erfordern. Wir sehen reiche Welt-Leut die sich nicht schämen / zur Zeit des Winters / über ihre seidene Kleider / einen leinen groben Rock anzuziehen. Und wann einen die Beschämigkeit abhiet / seiner sammetten und attessen Kleidern zu verschonen / wurde er für einen Unverständigen / und Verschwender angesehen seyn. Warum sollen wir uns dann schämen zu erscheinen in dem Kleid welches uns unser Geistlicher Stand anbefiehlt / sey es hernach kurz oder lang / weit oder eng / neu oder alt / aus Tuch / Zeug / oder Leinwath / sey es wie es wolle / so ist es wie es GOTT begehrt / daß es von uns getragen werde / wir müssen fürchten / daß wann er uns nicht mit demselben bekleidet befindet / er uns nicht von der hochzeitlichen Mahlzeit hinaus jage / wie er jenigen Armseeligen hinaus geschafft / weil er das hochzeitliche Kleid nicht anhat. Laß uns beynchens fürchten / daß er uns nicht stürze in ein Finsternis / und in ein gefährliche Blindheit / wo wir mit gebundenen Händen und

Matth. 22.

Füßen zu allen guten Werken verächtlich müssen / und uns nicht als ein stetes Murren Schanden und übel Nachreden in dem Mund überbleibe.

Unser Heyland hat sich bey dem Pilato gedemüthiget / wie auch bey dem Herode in Schmach Kleider und endlich an dem Creutz / indem er gang entblößt worden. In Betrachtung dessen schreyet aus der Heilige Bernardus. Es ist ein unleidliche Grob und Vermeßsenheit / daß sich ein Erdwürmlein wolle aufblähen / sein **HERA** und **GOTT** / dem alle Ehr zusiehet / sich also geniedriget und vernichtet hat.

Ich kan dieses Capitel / und diesen ersten Theil dieses Wercks nicht besser beschließen / als wann ich von dem Himmel herab zieh / die Seele Mutter GOTTES / die euer und mein beste Mutter ist / damit sie uns an gebe mit Lehr / Stärck / ein / und Licht / hwenbiges / diese Übung belegen / entdecke.

Es erzählet Petrus von Cimon daß ein sehr Heiliger Cardinal / so leicht geed / daß er so gar in dem Schlaf kein vordemüthige Bewegung erfunden habe. Da er nun an das Tabbett kommen / laßten alle Geißel in sein Kammer / und der Doyne er befahle ihm / er solle zu Nutzen der Armen den Tag zeigen / in wann er verminde / daß er

GOTT am meisten gefallen habe?  
 der fromme Geistliche ward sehr be-  
 stürzt/ob seinem so seltsamen Gebot/  
 sonst deroha ben also: Mein  
 Ehrwürdiger Vater/ diß ist ein  
 Sach/so schwer zu erklären ist/ und  
 welche ich niemahlen ohre euren so  
 ausdrücklichen Befehl eröffnen  
 wurde. Von meiner ersten Zu-  
 gend an/ bin ich sehr fast von dem bö-  
 sen Feind geplagt worden: aber nach  
 Maas und Meng der Schmerzen  
 und Trübsaalen / bin ich auch ge-  
 stärkt worden / durch viel ansehn-  
 liche und sichtbarliche Tröstungen /  
 welche ich von JESU CHR-  
 ISTO und der sel. ligen Jungfrau  
 MARIEN empfangen habe.

Eines Tages/ da ich sehr beänge-  
 ligt und in schwehren Versuchun-  
 gen war/ vermehrte ich diese Mut-  
 ter der Barmherzigkeit/ welche mit  
 ihrer Gesezwart die böse Feind in  
 die Flucht gejagt/ und mir alle Be-  
 ängstigung und Unruh benommen  
 hat. Nachdem sie mich nun getrös-  
 tet und gestärkt/ ermahnte sie mich  
 ich solle beständig seyn/ und mich be-  
 keiffen auf dem Weg der Vollkom-  
 menheit fortzuschreiten.

Sie setzte noch weiters darzu: Da-  
 mit du zu diesem Zweck leichter ge-  
 langen könnest / will ich dir abson-  
 derlich deine Übung in der Demuth  
 folgen/ welche dir eine ganz väterli-  
 che Wohlgevoheit GOTTES  
 erhalten/ und über alle deine Feinde

einen herrlichen Sieg mittheilen  
 werden. Denürhige dich dein gan-  
 zes Leben hindurch in dem Essen / in  
 der Kleidung und den Nembtern/ so  
 du verrichten wirst. 1. Was das  
 Essen anbelangt / wünsche und  
 trachte stets die schlechteste und  
 gedülste Speissen zu genießen. 2.  
 Die Kleider betreffend / suche die  
 ärmste und verächtlichste. 3. Und  
 was die Nembter angehet / nimm  
 an/ und begehre die niderträchtig-  
 ste und vor den Augen der Men-  
 schen die verächtlichste. Halte  
 dir für ein Ehr- und gieb zu Nutzen/  
 wann du dich in den schlechtesten  
 Nembtern übest / welche von jeders  
 mann geflohen werden. Mit die-  
 sen Worten verschwand sie. Ich  
 aber faste diese Lehren wohl zu Her-  
 zen/ damit ich sie in die Übung bräch-  
 te / und von selbiger Zeit an/ hab ich  
 alle meine Kräfte daran gespan-  
 net / hab auch ein sehr mercklichen  
 Nutzen und den größten Trost mei-  
 ner Seel darchen vermercket. So  
 viel waren die Wort dieses frommen  
 Geistlichen.

Folge auch du eiffrig und be-  
 ständig diser Lehr der Mutter  
 GOTTES/ so wirst auch du ei-  
 nen sonderbahren Beystand ver-  
 spühren. Die Heilige / die ihr  
 ganzes Leben in der Demut zu-  
 gebracht haben/ und verachtet ge-  
 wesen /

999 Ersten Theils/4. Buchs/14. Cap. Von den Tugenden/  
wesen/haben in ihren Tod: Bett- angreifen / wirst du theilhaftig  
lein ein sonderbare Freud / und werden der hellsehenden  
in der ewigen Seeligkeit ein grös- Eron / welche ihnen **ESUS**  
seren Ehren: Glanz erhalten. **IESUS** unser Dep-  
Wann du von Herzen die Nie- land / der König der Demüthi-  
derträchtigkeit ihrer mühseligen gen/auf ihre Häupter setzen  
Arbeit über dich nimmst / in dem wird. Also gesche-  
jenigen Streit/mit welchem dich he es.  
die hoffärtige höllische Geister

Ende des ersten Theils.

